

Nina Petrick
Bianca Schaalburg

Doppelt gebucht



TILIPAN KLEINER ROMAN

Nina Petrick
Bianca Schaalburg

Doppelt gebucht



 TLIPAN KLEINER ROMAN

Wie bei Schneewittchen

Mona Lindemann sitzt im Auto, direkt hinter ihrer Mutter Maria, die schon wieder abrupt vor einer Kurve abbremst. Mona ist flau im Magen.

»Mama, du fährst komisch, mir wird übel«, sagt sie vorwurfsvoll.

»Mir nicht«, sagt Tommi stolz. »Ganz und gar nicht.« Er ist drei Jahre jünger als Mona, knapp sechs Jahre alt. »Ich finde es gut, wenn du rasantest fährst!«

»Das heißt rasant!«, murmelt Mona. »Weißt du überhaupt, was das bedeutet?«

»Pah!« Tommi kneift seine Augen zusammen.

Mona rückt etwas weg, Tommi wird schnell wütend. Auf einen Wutanfall hat sie keine Lust hier auf dem Rücksitz im engen Auto.

Die Geschwister haben dunkle, kinnlange Haare und helle blaue Augen wie ihre Mutter.

Die Stimme vom Navi knarrt und wird langsamer:

»In drei Kilometern rechtsss abb-biiieegenn ...«



Es knackt, rauscht, plötzlich ist nichts mehr zu hören. Kein Geräusch, nichts.

»Was ist denn jetzt los?« Monas Vater Sebastian sitzt auf dem Beifahrersitz und klopft auf das Display, aber das Navi reagiert nicht. »Typisch, wenn man das Teil mal braucht, streikt es!«, murmelt er gereizt und nimmt eine Faltkarte aus dem Handschuhfach. Es raschelt, als er die Karte ausbreitet. Mit dem Zeigefinger fährt er über die Karte.

»Wir müssten hier sein.« Er dreht sich zu Mona und Tommi um. »Passt mal mit auf, die zweite Straße müssen wir rechts abbiegen.«

»Alles klar!«, ruft Tommi.

Mona tippt sich an die Stirn. »Mann, musst du so schreien!«

»Ich red, wie ich will!« Tommi tritt ihr gegen das Schienbein.

»Spinnst du?!« Mona tritt zurück, trifft sein Knie. Er kneift sie fest in den Arm.

»Lass das! Blödmann!«

»Kinder, seid friedlich!« Mama sieht in den Rückspiegel. »Wir haben Ferien!«

Mona denkt, auch ohne Ferien wäre es schöner, wenn es friedlich bliebe.

Papa rauft sich die Haare. »Hier müsste ein Landgasthof sein, aber der ist nicht da. Die Karte ist irgendwie uneindeutig«, murmelt er.

»Wie kann eine Karte uneindeutig sein?«, fragt Mama.

Mona sieht im Rückspiegel, wie sie die Stirn runzelt. Papa murmelt etwas Unverständliches.

»Das ist die zweite Straße, Mama, du musst hier abbiegen!«, ruft Tommi.

Mama fährt langsamer. »Nee, hier ist ein Gatter, das ist ein Privatweg. Sebastian, hast du etwa die alte Karte genommen?«

»Welche alte Karte?«, sagt er erstaunt.

Mama seufzt. Mona und Tommi sehen sich an, jetzt sind sie einer Meinung. Elternstreit im Auto will niemand.

»Bitte keine Rohe-Eier-Stimmung«, denkt Mona. Man braucht Platz zum Streiten. Sie hält die Luft an, zählt langsam. Wenn sie es bis 50 schafft, vertragen sich Mama und Papa wieder. Es scheint zu klappen. Mama hält an, sie schauen sich die Karte an. Mona sieht die Jahreszahl auf der Karte: »1979. Die ist antik!«

Mama lacht. »Nee, aber alt ist sie schon.«

»Da kann ich den Weg ja nicht finden!«, sagt Papa genervt.

Mama wendet. »Wir müssen noch mal ein Stück zurück, dahinten war ein Schild.«

»Warum hast du das nicht gleich gesagt?«, fragt Papa empört.
»Keine Ahnung!«
»Kein-Streit-kein-Streit«, denkt Mona. Es klappt jetzt auch, ohne die Luft anzuhalten. Die Eltern scheinen nicht ernsthaft böse aufeinander zu sein.
Rapsfelder, Wiesen mit Kornblumen und Mohnblütentupfen fliegen vorbei und in der Ferne sehen sie Wasser glitzern.
»Der See!«, ruft Papa froh.
Die Straße ist jetzt schnurgerade. Mona entspannt sich. Da irgendwo ist ihr Ferienhaus. Die Eltern haben ihnen das Inserat im Internet gezeigt. Ein Zimmer hat Dachschrägen und ein Etagenbett, da werden sie und Tommi schlafen. Ein Haus nur für sie vier. Das muss man sich mal vorstellen! Die Vorfreude kribbelt durch ihren Körper. Das wird toll, toll, toll.
»Wann sind wir da?«, fragt Tommi.
Papa lacht. »Gerade habe ich gedacht, wer wohl zuerst fragt!«
Mona fühlt sich überlegen.

»Dauert nicht mehr lange«, sagt Mama.
Tommi beißt sich aufgeregt auf die Fingerknöchel.
Mona presst ihre Nase an die Scheibe, sieht Obstbäume, Gehöfte, Pferdekoppeln und sogar ein Storchennest. Endlich taucht zwischen hohen Bäumen ein Haus auf, dahinter gleich der See.
»Fliederweg, Hausnummer 13, wir sind da!«, sagt Papa.
Mama parkt unter einer Kiefer. Sie streckt sich, während Mona und Tommi die Autotüren aufreißen und aus dem Wagen klettern.
»Puh, ist das heiß!« Mona schnappt nach Luft.
Nach der Klimaanlage im Auto kommt ihr die Wärme draußen wie eine Wand vor.
Tommi läuft mit seinem roten Stoffbär-Schnuffel in der Hand direkt zum Seeufer.
»Wie würzig es riecht«, sagt Papa und zieht die Nase kraus.
»Wie ein Kaninchen siehst du jetzt aus!« Mona grinst.
»Leute, hier gibt es eine Stelle für Lagerfeuer!«,



ruft Tommi und hüpf um kreisförmig angeordnete Steine herum.

Mona sieht einen Steg, das Holz ist verwittert.

Tommi lässt flache Steine über das Wasser flitschen. »Wow, fünfmal.«

Barfuß läuft Mona durch das flache Wasser. »Genau die richtige Temperatur!« Sie gräbt die Zehen tiefer in den Sand. »Wenn wir ausgepackt haben, geh ich gleich rein.« Mona nimmt ihre Schuhe. »Los, wer zuerst an der Tür ist!«

Sie rennen los. Mona hört Mama aus dem Haus etwas rufen. Mona läuft schneller, Tommi ist dicht hinter ihr.

»Wer hat hier gegessen?«, hören sie da Mamas Stimme durch das Küchenfenster. Mona und Tommi sehen sich an.

»Wie bei Schneewittchen«, sagt Mona. »Wer hat von meinem Tellerchen gegessen?«

Tommi kichert. »Wer hat in meinem Bettchen geschlafen?«

»Komm, drinnen warten sieben Zwerge!«

Durch einen winzigen Flur, in dem Regenjacken an der Garderobe hängen, gehen sie in die Küche. Auf der Anrichte steht Müsli im Glas und eine Schale mit Obst. Über einem Stuhl hängt eine Strickjacke.